

Herzog Hunimund, die offenbar in Oberpannonien saßen²⁶⁾. Hunimund gelobte zunächst Unterwerfung, soll dann jedoch die Skiren zum Aufstand bewogen haben. Nachdem der Gotenkönig Walamer im Feldzug gegen die Skiren gefallen war, brachte Hunimund eine Koalition aller von den Goten bedrohten Stämme dieses Raumes, der Sueben, Gepiden, Rugier, Skiren und Alanen zusammen. In einer furchtbaren Schlacht am Flusse Bolia, dessen Identifizierung mit Eipel-Ipoly wegen des Zusatzes *in Pannoniis* fraglich ist, unterlagen die Verbündeten im Jahre 469 abermals²⁷⁾.

Ihre Widerstandskraft schien damit gebrochen. Wir hören von einem Rachezug der Goten gegen den Sueben Hunimund, den sie vermutlich als Drahtzieher der Koalition und Hauptschuldigen an dem ihnen geleisteten Widerstand, zudem am Tode ihres Königs, ansahen. Hunimund floh daher zu den stammverwandten Alamannen ins Gebiet nördlich der Alpen, von wo aus er einige Jahre später mit dem ihm verbliebenen Rest seiner Gefolgschaft die Stadt Batavis überfiel²⁸⁾.

Dieselbe Tendenz, sich vor der Rache der Goten in Sicherheit zu bringen, läßt sich auch bei den andern Führern der Koalition nachweisen. So hören wir, daß der Skirenfürst Hunwulf in die Dienste Ostroths trat, sein Bruder Odoaker dagegen mit einem Gefolge aus Skiren, Herulern und Rugiern über Norikum und die sichere Alpenstraße nach Italien zog, um in die Palastgarde des Kaisers Anthemius einzutreten²⁹⁾.

Von dem friedlichen Durchzug germanischer Scharen durch Norikum und dem Auftreten des Odoaker vor Severinus berichtet Eugipp c. 6 f. und erwähnt in diesem Zusammenhang, daß diese Ereignisse zeitlich vor die in c. 6 zunächst geschilderte Episode gehören. So kann die Anwesenheit Odoakers in Norikum in die Nähe der in c. 5 erzählten Ereignisse um König Flaccitheus gerückt werden. Damit findet die Furcht des Flaccitheus vor den Goten ebenso gut eine Erklärung wie seine Absicht, mit dem rugischen Stamm auf der pannonischen Straße nach Italien zu marschieren. Nachdem die Schlacht am Bolia im Jahre 469 die Donaugermanen endgültig der Hoffnung beraubt hatte, sich der gotischen Übermacht erwehren zu können, suchten die Rugier ebenso wie die Reste der

²⁶⁾ Jord. Get. § 273 ff.

²⁷⁾ Jord. Get. § 280 f.; L. Schmidt, Ostgermanen S. 275 f.

²⁸⁾ V. Sev. c. 22, 4. Zur Identität des Suebenherzogs Hunimund bei Jordanes mit dem Hunimund Eugipps s. Heinz Löwe, Die Herkunft der Bajuwaren, Zs. f. bayer. LG 15 (1949) S. 39; Lotter, Donausueben S. 291 ff.

²⁹⁾ L. Schmidt, Ostgermanen S. 98 f.